

# Frankreich

Das französische Familienmodell – eine  
„Exception Francaise“?

# Gliederung

---

- Einleitung
- Historischer Rahmenbedingungen Frankreichs
- Familienpolitik
  - Kinderbetreuung
- Arbeitsmarktpolitik
  - Erwerbsquote der Frau
- Bewertung des französischen Modells

# Einleitung

---

- Frankreich gilt als positives Beispiel für die Erwerbsbeteiligung der Frauen
- Ursächlich dafür eine Familienpolitik, die es Frauen durch ein ausgebautes Kinderbetreuungsangebot ermöglicht, kontinuierlich vollzeiterwerbstätig zu sein
- Integraler Bestandteil familienpolitischen Handelns sind die geburtenfördernden Zielvorstellungen und damit verknüpft familienpolitische Maßnahmen zur Förderung erwerbstätiger Mütter

## **Ergebnis:**

Französinnen sind stark auf dem Arbeitsmarkt vertreten und liegen im europäischen Vergleich hinsichtlich der Geburtenrate an zweiter Stelle

# Sonderfall Frankreich

---

**Der französische Wohlfahrtsstaat unterscheidet sich von dem konservativen Wohlfahrtsstaat, der auf dem Modell des erwerbstätigen Familienernährers beruht, durch 2 Hauptmerkmale**

## **1. Ausgeprägte natalistische Tradition**

- verbunden mit dem Schutz der erwerbstätigen Mutter

## **2. Republikanisches Modell**

- Staatliche Interventionen, die ausgehend vom Kindeswohl die Erwerbstätigkeit von Vätern und Müttern unterstützen
  - Monetäre Leistungen
  - Bereitstellung von Kleinkindbetreuung

# Das Republikanische Modell

## Bedeutung der historischen Rahmenbedingungen für die Familienpolitik

---

- Die Gründungsideen des republikanischen Sozialstaatsmodells beruhen auf den republikanischen Prinzipien der Gleichheit und der Freiheit.
- Politik Frankreichs: Kindheitspolitik, da die Kindheit als staatliche Verantwortung in der Ideologie der dritten Republik (1870 -1940) verankert ist, als der Staat Ende des 19. Jhds. seine Macht über die Kirche stellte und die Ansicht vorherrschte, die Kinder verdienten ebenso wie die Mütter den Schutz des Staates. Die Kinderbetreuung sollte nicht der Kirche überlassen werden und so etablierte sich das republikanische Erziehungssystem als eine öffentliche Aufgabe.
- Die Ausrichtung der Familienpolitik auf das Kindeswohl deshalb für Frauen so günstig, weil sie nicht mit der Normierung einer bestimmten Frauenrolle verknüpft, d.h. sich neutral dem Verhalten gegenüber der Frauen verhält

# Familienpolitik im historischen Kontext

---

- 50er und 60er Jahre herrschte das Leitbild der „femme au foyer“. Familienpolitik war vor allem durch das Ziel der Geburtenförderung gekennzeichnet. Das Kindergeld wurde angehoben und löste Geburtenboom aus, der bis in die 70er Jahre anhielt.
- Mitte/Ende der 60er Jahre nahm der Anteil der Frauen auf dem Arbeitsmarkt sprunghaft zu. Wandel der Mutterschaftspolitik
- Die Familienpolitik wurde zugeschnitten auf die Bedürfnisse der wachsenden Zahl berufstätiger Mütter. Die Wahlfreiheit zwischen Berufstätigkeit und der Betätigung als Hausfrau und Mutter war das Ziel der Politik,
- Seit den 70ern stiegen Maßnahmen zur Förderung erwerbstätiger Mütter

# Familienpolitik im historischen Kontext

---

- 80er Jahre Reformen: neues Familien und Kinderprogramm
- Kinderbetreuungspolitik verknüpft mit den Beschäftigungszielen und der Notwendigkeit mehr Arbeitsplätze zu schaffen
- 90er Jahre: Politik der Wahlfreiheit wurde abgelöst von einer Vereinbarkeitspolitik, bei der die Unterstützung von Müttern und eine bessere Work-Life-Balance gefördert wurden

# Familienpolitik der 90er Jahre

---

- Anstieg der Arbeitsplätze
- Zuwachs der Kinderbetreuung
- Kostensenkung für wohlhabende Familien
- Verbessertes Zugang zu sozialen Rechten für Tagesmütter und Kinderfrauen

Politik führte jedoch auch zu mehr Ungleichheit:

- Keine Arbeitsteilung in der Familie
- Unterstützung der reichen Familien, da diese vor allem die Beihilfe beziehen
- Zeitprobleme der einkommensschwachen Familien bleiben bestehen



# Familienpolitik heute

---

1997 Übernahme der Regierung durch die Linke, die sich auf neue Ziele berief:

- Überdenken der Solidarität
- Unterstützung für berufstätige Eltern
- Verbesserung der Gleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsplatz und in der Familie
- Förderung der gemeinsamen Elternschaft, Väter werden aufgefordert, elterliche Pflichten zu übernehmen
- 1998 Reform der Kindheitspolitik mit dem neuen Schwerpunkt „Gleichheit und soziale Gerechtigkeit“

# Familienpolitik heute

---

Familienpolitik ist hin- und her gerissen zwischen zwei Konzeptualisierungen von Solidarität:

1. Ausgleich der Kinderkosten:

- Familialistische Vorstellung
- Staat hat die Aufgabe, die Familie zu schützen, da es sich um eine gesellschaftliche Institution handelt. Kinderkriegen muss gefördert werden, liegt in der Verantwortung des Staates. Mutter, die arbeiten gehen will, soll unterstützt werden.
- Horizontale Umverteilung

2. Ausgleich niedriger Einkommen:

- Solidaristische Vorstellung
- Im Fokus steht die Chancengleichheit aller Kinder unabhängig vom Einkommen der Familien
- Vertikale Umverteilung

# Kinderbetreuung

---

Bietet im europäischen Vergleich das breiteste Spektrum an Betreuungsarten

- Öffentliche und nichtöffentliche Krippen
- Staatlich anerkannte Tagesmütter
- Vorschulen
- Für Schulkinder ein ganztägiges Schulsystem

# Crèche (Krippe)

---

- Deckungsgrad der öffentlichen Krippen: 27%
- Deckungsgrad der privaten: 15%
- Für Kinder unter 3 Jahren
- Von 8:00 – 18:00 Uhr geöffnet
- 9% der Kinder werden in einer Krippe betreut
- Große Nachfrage: zeigt das Vertrauen der Eltern in diese Art der Kinderbetreuung, sowie für hohe Qualität der gut ausgebildeten Betreuer
- Es besteht kein Rechtsanspruch
- Kosten: 300- 350 Euro

# Ecole Maternelle (Vorschule)

---

- 2- 6 Jahre
- Deckungsgrad fast 100%
- 99% der Kinder besuchen eine Vorschule, die jedoch keine Pflicht ist
- Ganztags von 8:30 – 16:30 geöffnet
- Die meisten sind staatlich und kostenlos
- Wird betrachtet als eine Vorbereitung auf die Schule, in der die Fähigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung herausgebildet werden sollen
- Es besteht ein Rechtsanspruch
- Die große gesellschaftliche Wertschätzung zeigt sich vor allem in der Ausbildung der Erzieherinnen: ausgebildete Grundschullehrerinnen
- Gesellschaftliche Erwartungen: Herstellung der Chancengleichheit

# Staatlich anerkannte Tagesmutter

---

- 15 % der Kinder werden von einer Tagesmutter betreut
- Nachfrage stark gestiegen, da diese Form den zunehmend flexiblen Arbeitszeiten der Eltern entspricht
- AFEAMA  
Beihilfe zur Beschäftigung einer Tagesmutter, Bezieher seit '91 gestiegen

# Zusammenfassung

---

- Modell der berufstätigen Mutter ist heute fester Bestandteil der Familienpolitik
- Kinderbetreuung in welcher Form auch immer wird stark bezuschusst
- Die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gewachsen: von 1990- 99 277.000 Tagesmütter mehr, da sie flexibler sind als kollektive Einrichtungen
- Der Staat verfügt über starke Legitimation in die Kinderbetreuung und –Erziehung einzugreifen

Allgegenwärtigkeit des Staates =  
Soziale Kontrolle?

---

# Gruppenarbeit

Eingriff oder Entlastung?



# Transformationsprozesse des Arbeitsmarktes

---

- Seit den 70ern begannen Frauen die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zu bestimmen, erstmals gab es einen massiven Eintritt von Frauen auf dem Arbeitsmarkt trotz hoher Arbeitslosigkeit
- Immer mehr Frauen arbeiten: spektakulärer Anstieg vor allem bei den 25- 49jährigen: waren 1960 noch 40% Frauen erwerbstätig, so sind es heute 80%
- Transformationsprozesse: Rückgang weiblicher Arbeit in der Landwirtschaft: 1955: 27% 1996: 3%
- Feminisierung der Erwerbsarbeit im tertiären Sektor, in den letzten 40 Jahren von 49% zu 82%
- Änderung des sozialen Status mit der Ausweitung des Lohnarbeitsverhältnisses, als lohnabhängige Beschäftigte werden sie ökonomisch von Ehe- und Familienstatus unabhängig und werden als eigenständige Personen wahrgenommen, nicht mehr als Frau von Monsieur X

## 4 Ebenen, auf denen sich die Frauenerwerbsarbeit veränderte

---

1. Zunahme der Frauen als lohnabhängige Beschäftigte im tertiären Sektor
2. Zunehmende Kontinuität ihrer Berufsverläufe
3. Aufholungen in der Bildung
4. Verringerte Gehaltsunterschiede

# Erwerbsquote von Frauen in Abhängigkeit der Kinderzahl

---

- Anders als in Deutschland sinkt die Erwerbsquote nicht nach dem ersten Kind ab, sondern erst nach dem 2. Kind unter 3 Jahren oder nach dem 3. Kind:

1 Kind	80%
2 Kinder	72%
2 Kinder (davon 1 unter 3 Jahren)	53%
3 Kinder oder mehr	50%

# Arbeitsmarktsituation der Frau

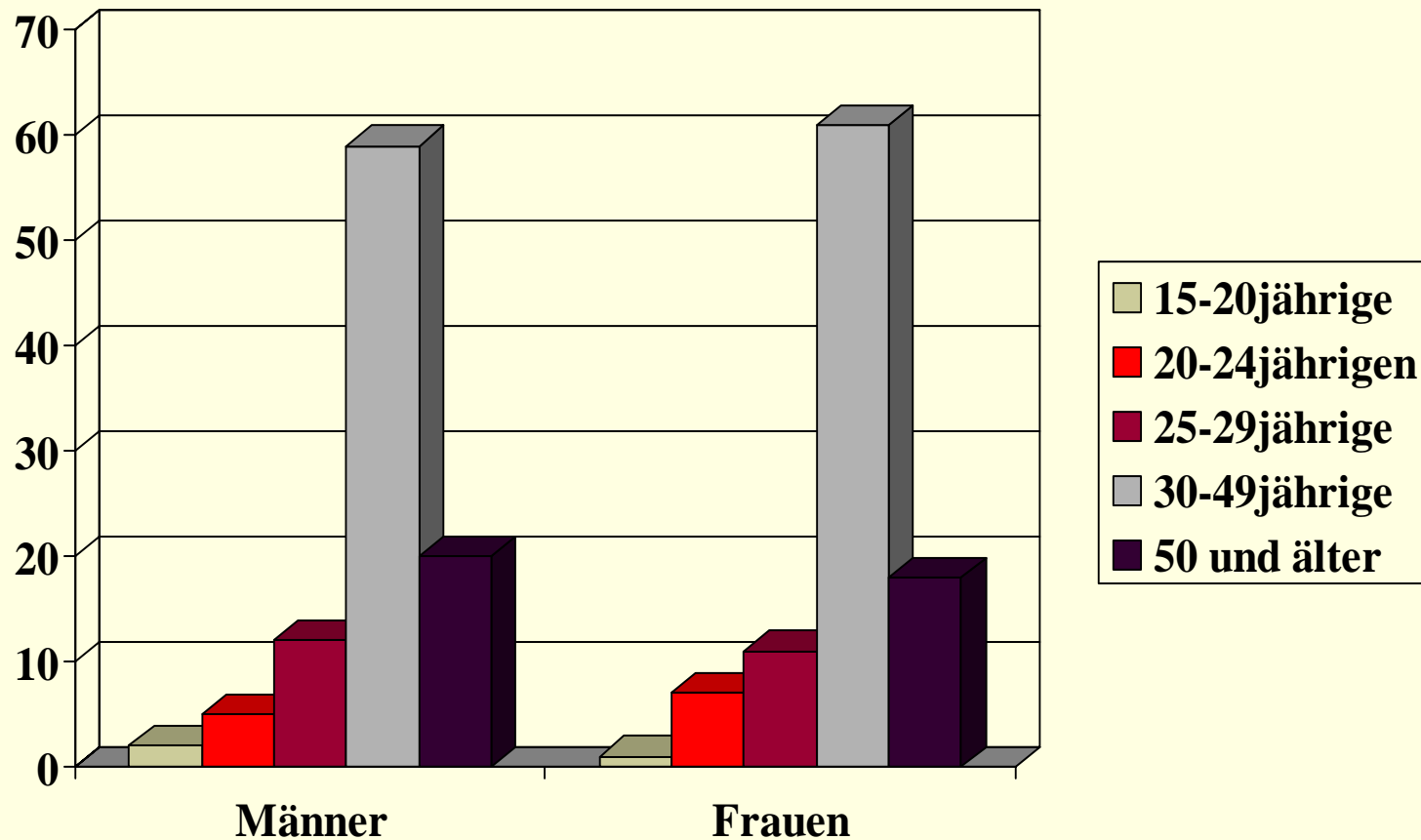
## Erwerbsquote abhängig von Alter

---

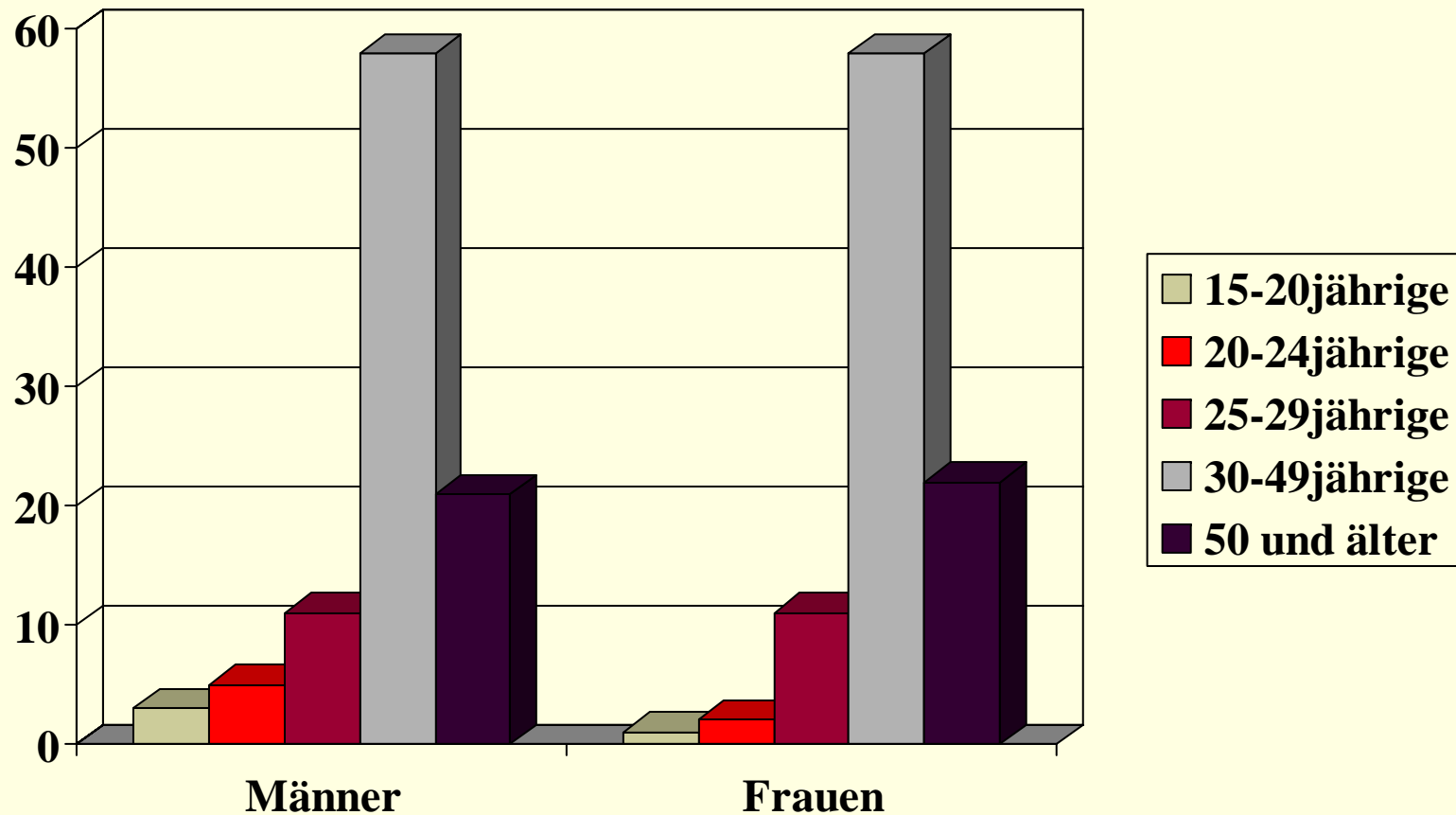
weibliche Erwerbsquote nach Altersgruppen:

- Geringe Erwerbsquote der Jungendlichen (15- 24 Jahre)
- Steigt im Alter von 25 und 29 Jahre
- Sprunghafter Anstieg zwischen 30 und 49 Jahren
- Ab 50 Jahren sinkt die Erwerbsquote dann wieder

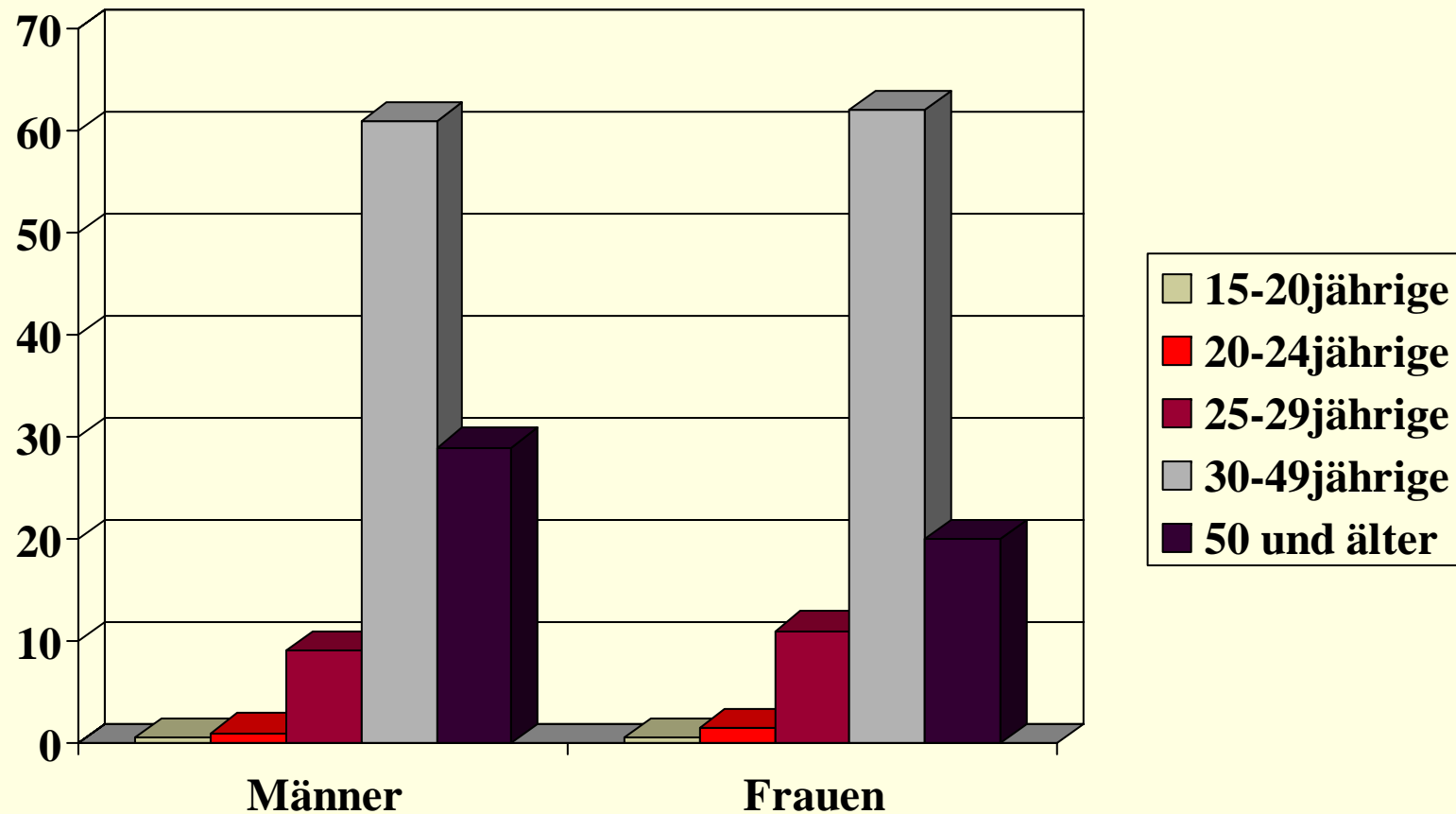
# Verteilung der erwerbstätigen Männer und Frauen in der Industrie



# Verteilung von berufstätigen Männern und Frauen im Baugewerbe



# Verteilung der berufstätigen Männer und Frauen in Banken, Versicherungen und Immobilien



# Erwerbsquote der 30-49jährigen

---

- in der Lebensphase, in der neben dem Beruf im allgemeinen noch Kinder und eine Familie zu versorgen sind, ist die Erwerbsbeteiligung am höchsten
- In dieser Altersgruppe gleichen sie sich denen der Männer an: ihre wöchentlichen Arbeitsstunden liegen nur 4,9% unter denen der Männer
- Soziale Norm: Frauen arbeiten in Vollzeit und nicht Teilzeit
- Berufsverläufe kontinuierlich
- Gilt die Arbeitsmarktintegration nur für die familienpolitische Förderung berufstätiger Mütter?



# Arbeitsmarktstrukturen für Frauen im Allg. noch immer diskriminierend

---

1. Überrepräsentanz der Frauen in der Arbeitslosigkeit  
Unabhängig von Nationalität und Alter sind Frauen immer stärker betroffen als Männer
2. Lohn- und Gehaltsunterschiede
3. Unterbeschäftigung  
Frauen sind stärker betroffen von Niedriglöhnen aufgrund von Unterbeschäftigung. Zwischen 1983 und 1997 sind Niedriglöhne ständig angestiegen und zwar bei Frauen überdurchschnittlich stark. Grund für den Anstieg: von der Arbeitsmarktpolitik forcierte und steuerlich geförderte Teilzeit; Anteil der Niedriglöhne in TZ: 69% in VZ 4%
4. Ungleiche Zugang von Frauen und Männern zu qualifizierten Berufe  
⇒ Frauendiskriminierende Arbeitsmarktstrukturen werden durch berufsfördernde familienpolitische Leistungen für Mütter ausgeglichen, die sich dann aber vor allem bei jungen Frauen massiv zeigen

# Beispiel Teilzeitarbeit

---

- Entspricht nicht dem Modell Frankreich, sondern neuere Entwicklung als Reaktion des Arbeitsmarktes auf die Arbeitslosigkeit, vor allem eingesetzt in dem Dienstleistungsbereich
- stetiger Zuwachs an TZ: 1980 arbeiten 1,5 Millionen in TZ, 1998 3,9 Millionen und davon sind 3,2 Millionen weiblich
- Auffallend: hohe Anteil junger Frauen in TZ (dreimal so hoch wie in D), gegenüber dem Anteil in der Familienphase, in der die TZ am wenigsten praktiziert wird (TZ dient nicht der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- freiwillig und erzwungene TZ Arbeit
- dies zeigt noch einmal die prekäre Arbeitsmarktintegration junger Frauen, deren berufliche Eingliederung sich häufig nur in TZ und in Zeitverträgen gestaltet.

# Fazit

---

- Die Geschichte zeigt, dass eine Feminisierung der Arbeit nicht geradlinig zu mehr Gleichheit auf dem Arbeitsmarkt führt.
- geschlechtsspezifische Ungleichheiten verschwinden nicht zwangsläufig mit der Modernisierung

# Zusammenfassung

---

- Trotz günstiger Infrastruktur zur Kinderbetreuung und dadurch bedingter hoher Erwerbsbeteiligung, gab es keine Veränderung in der häuslichen Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen.
- Arbeitsteilung lediglich in der öffentlichen Sphäre, nicht aber in der privaten
- Wenig Forschungsgegenstand ist die Doppelbelastung der Frauen sowie die diskriminierenden Arbeitsmarktstrukturen